

Predigt in KEH am 22.09.24 (17. So. n. Trinitatis)

Galater 3,26-29

²⁶Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

²⁷Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.

²⁸Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

²⁹Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Nachkommen und nach der Verheißung Erben.

[Lutherübersetzung]

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Mensch, war das gestern wieder ein schönes Herbstfest! Waren Sie da? (-> *in die Gemeinde: Wer war alles beim Herbstfest dabei?*) Und haben Sie sich vielleicht einmal umgeschaut und dabei entdeckt, was da für viele, völlig verschiedene, fröhliche Leute unterwegs waren? – Frauen, Männer, Kinder – ganz junge und kleine, aber auch schon ziemlich große und auch ältere bis alte Menschen waren da und haben mit uns gefeiert. Da waren mehrere Menschen im Rollstuhl, einige behelfen sich mit einer Gehhilfe... Ich habe mindestens drei Menschen mit dunkler Hautfarbe gesehen, eine Muslima mit Kopftuch, zwei jüngere Frauen mit einem Nasenpiercing, mehrere, sogar eine ganze Menge Leute mit einer Tätowierung... Ich habe Leute gesehen mit Klamotten – also, so würde ich ganz bestimmt niemals herumlaufen – aber zu jedem passt halt etwas anderes. :)

Wir waren gestern eine echt bunte Mischung von Menschen – und alle miteinander vereint auf einem Fest – wirklich großartig!

Nun hatten wir ja Sommer und viele waren im Urlaub oder anders unterwegs. Aber, hatten Sie vielleicht die Möglichkeit, im Fernsehen die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Paris mitzuverfolgen? (-> *in die Gemeinde: Wer hat alles die Eröffnungsfeier gesehen?*)

Das war eine bombastische Inszenierung. Ob man so etwas mag, ist eine Geschmacksfrage... Aber halten Sie sich einmal folgendes vor Augen: 10 Mio Menschen haben diese Feier allein in Deutschland live mitverfolgt - das ist etwa jeder neunte(!) in unserem Land. In Frankreich waren es 22(!) Mio Menschen – also fast jeder dritte(!). In England waren es 7,6 Mio... Und nun stellen wir uns einmal vor, überall auf der Welt, zumindest in den Ländern, die sich mit ihren Sportler*innen beteiligt haben – also mindestens in 206 Nationen der Welt – saßen an diesem Abend weitere Abermillionen von Menschen vor ihren Fernsehgeräten, um die Feier live mitzuverfolgen: das Einschiffen der Athlet*innen über die Seine, die farbenfrohen Inszenierungen, die sensationelle Laser- und Feuerwerkshow rund um den Eiffelturm, den Lauf des olympischen Feuers bis zu diesem Leuchtballon, der dann Ende in den Himmel stieg... Und dann waren da natürlich die üblichen Reden und Ansprachen von wichtigen Personen:

„Wie schön die Menschheit ist, wenn sie sich geeint zeigt!“ – dieser Satz von Toni Estanguet, dem Präsidenten des Olympischen Organisationskomitees, hat sich mir besonders eingeprägt: „Wie schön die Menschheit ist, wenn sie sich geeint zeigt!“

Der Fernsehreporter in seinem Kommentar sagte ein wenig später folgende Worte: **„Hinter Olympia versteckt sich die größte Friedensidee der Menschheit.“**

Ich möchte Sie jetzt nicht danach fragen, was Sie von Olympia halten. Man könnte über Kommerz, über Kitsch, über Verheizung von Menschen sprechen, all so etwas, aber darum geht es hier jetzt nicht...

Wir haben zurzeit furchtbare Kriege in der Welt. Riesige Fluchtbewegungen. Hungersnöte. Es gibt massive Kämpfe zwischen den Religionen und Kulturen. Statt Einigkeit und Gemeinschaftsdenken hat der Nationalismus in ganz vielen Ländern wieder Hochkonjunktur...

Aber die Vision einer geeinten Welt, die steht im Raum: „Wie schön die Menschheit ist, wenn sie sich geeint zeigt!“ – Man könnte auch den Konjunktiv verwenden:

„Wie schön wäre die Menschheit, wenn sie geeint wäre!“...

Die Vision der geeinten Welt ist selbstverständlich nicht neu!

Wir haben vorhin das Wort an den Propheten Jesaja gehört: „Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“ (Jes 49,6)

Schon hier also gibt es den Gedanken, dass Gott „Licht“ will für *alle* „Völker“, und dass sein „Heil“ bestimmt ist und gewollt für *alle* „Enden der Erde“...

Wie ist das mit Jesus?

Jesus war ein wunderbarer Träumer: „Selig sind, die Leidtragenden; denn sie sollen getröstet werden.“ „Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden“ – Sie alle kennen diese und ähnliche Worte von Jesus. „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen“... Jesus träumte von einer friedlichen Welt; er träumte von einer Welt, in der *alle* gut miteinander leben könnten, in der es kein Elend mehr gäbe, keine Menschen in bitterer Armut mehr: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr,

als dass ein Reicher ins Himmelreich gelangt“ – stärker kann eine Mahnung zum sozialen Ausgleich gar nicht formuliert werden...

Und für diesen großartigen Traum war Jesus sogar bereit, mit seiner eigenen religiösen Tradition zu brechen – ganz zum Leidwesen der Orthodoxen (Hohenpriester / Pharisäer): Schon sich von so einem Streuner wie dem Johannes taufen zu lassen, bedeutete eine Lösung von der eigenen religiösen Herkunft. Und dann auch noch Sätze zu sagen wie: „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat!“ -> Jesus selbst macht uns deutlich, dass unsere Traditionen nur so lange gut sind, solange sie den Menschen nützen. Der Mensch ist nicht da zur Bewahrung einer Tradition, nur um der Tradition und der dahinter stehenden, meist mächtigen Institution willen! Wenn ich mir anschau, wie viele dumme Traditionen in unserer Welt über Jahrhunderte gepflegt und bewahrt werden und wie viele Menschen darunter leiden müssen – häufig sind es besonders die Frauen und die Kinder, aber natürlich auch die Männer, die sich wegen ihrer überkommenen Überzeugungen gegenseitig die Schädel einschlagen...

Ich werde mich jetzt hier nicht „in die Nesseln setzen“ und Ihnen erzählen, welche Traditionen genau ich persönlich mit Blick in die Welt für wirklich „dumm“ und schlimm und überholt halte – aber: *Bitte machen Sie sich dazu einmal ihre eigenen, persönlichen Gedanken, wie sie das für sich sehen!*

Der Apostel Paulus hatte in den Gemeinden in Galatien in ähnliches Problem. Dort kamen anscheinend Gruppen aus unterschiedlichen Traditionen zusammen: einige mit jüdischem Hintergrund, andere eher mit griechisch-philosophischem Hintergrund... Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten trafen in den Gemeinden aufeinander, so ist z.B. von „Sklaven“ und „Freien“ die Rede, die im Römischen Staatssystem einen unterschiedlichen Status hatten... Und anscheinend gab es auch solche, die der Meinung waren, Religion ist Männersache, da haben die Frauen nicht mitzureden... Es gab Streit! (z.B. über die Fraga der Beschneidung, u.a.)

Und die Antwort des Paulus:

Ihr *alle* seid „getauft auf Christus“! Durch den Glauben seid ihr *alle* „Gottes Kinder“!

„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Das ist mal eine echte Ansage! Und wie fortschrittlich!

Die gemeinsame Gotteskindschaft ist, was alle verbindet. Und die empfangene Taufe und der Glaube an Jesus Christus sind das sichtbare Zeichen dafür.

Unter Gotteskindern gilt:

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau...

Lassen Sie uns das nun einmal für uns weiterdenken, *und prüfen Sie dabei einmal für sich, wo sie mitgehen können, oder wo es für Sie Grenzen gibt.*

Hier ist nicht Schwarzer noch Weißer! Hier ist nicht Arbeiter noch Akademiker! Hier ist nicht ein „gesunder“ noch ein „behinderter“ Mensch! Hier ist nicht ein schwuler Mann und keine lesbische Frau noch ein Trans- oder Heterosexueller! Hier ist nicht Christ noch Moslem! Hier ist nicht ein CDU-Wähler noch ein AFD-Wähler! Hier zählt nicht Grün noch Gelb noch Rot! Hier ist nicht Türke noch Deutscher, nicht Araber noch Pole! Hier ist nicht ein Palästinenser noch ein Israeli! Nicht ein Russe noch ein Ukrainer!...

Hier ist einzig: ein Mensch! und ein Mensch! und ein Mensch! und ein Mensch! und ein Mensch! ... **„Kinder Gottes“!**

„Wie schön die Menschheit ist, wenn sie sich geeint zeigt!“ Das gilt nicht nur aus dem Blickwinkel von Olympia. Die Vision einer geeinten Menschheit entspricht schon längst dem Denken und Wirken Jesu.

Und deswegen bin ich überzeugt, dass es genau das ist, wofür wir uns in unserer Welt heute als Christen stark machen müssen, vielleicht mehr sogar denn je:

- für die Überwindung der Trennlinien und der Mauern in unseren Köpfen – und diese sind häufig gerade durch unsere lieb gewordenen Traditionen geprägt!

- und für das Bewusstsein, dass wir als „Gottes Kinder“ – das heißt als gleichwertige Geschöpfe in aller Unterschiedlichkeit – alle miteinander Verantwortung haben für diese eine, uns anvertraute Welt.

Schauen wir zum Schluss noch einmal auf unser schönes Fest von gestern – die vielen verschiedenen, bunten, fröhlichen Leute:

Überall wo wir Menschen zusammenführen, aus verschiedenen Nationen und Kulturen, mit ihren verschiedenen Lebensgewohnheiten und Hintergründen, unabhängig auch von ihrer geschlechtlichen Orientierung, von ihrem sozialen Stand, auch unabhängig von ihrer religiösen oder politischen Haltung, und wenn wir das dann noch überzeugend aus unserem eigenen christlichen Glauben heraus tun, dann sind wir dem ein Stück weit näher gekommen, was uns unser Leitvers (Wochenvers) von heute mit auf den Weg gibt:

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!“ (1. Joh 5,4b).

Möge uns ein solcher Glaube gelingen – mit Gottes Hilfe!

Die Liebe Gottes, die höher ist als unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.